

VON DER IDEE ZUM SOP⁺
FROM CONCEPT TO SOP



Verbundinitiative
Automobilzulieferer Sachsen
Saxony Automotive
Supplier Network

1 - 2009

INFOLETTER



Moderne Lasertechnik
im Fokus
Seite 3



Daimler und Evonik
setzen auf Sachsen
Seite 4



Mehr Überblick für
Autofahrer
Seite 6



Neuer TRIP-Stahl aus
Freiberg
Seite 7



In einer attraktiven Lounge wird das AMZ-Team seine Gäste zur Z 2009 empfangen.

Entwurf und Realisierung: www.kehr-expomodul.de

Neuheiten sächsischer Zulieferer dominieren den AMZ-Auftritt auf der Z 2009 in Leipzig

Verbundinitiative holt potenzielle Kunden in attraktive Messelounge –
Entwicklungen ebenfalls zur ersten Z-Innovationsschau zu sehen

Innovationen sind das dominierende Thema beim diesjährigen Auftritt der Verbundinitiative Automobilzulieferer Sachsen (AMZ) auf der Leipziger Zuliefermesse. Vom 24. bis 27. Februar präsentiert die Verbundinitiative auf ihrem neu gestalteten Stand aktuelle Entwicklungen sächsischer Unternehmen. Dazu gehört ein neuer mechanischer Gurthöhenversteller der Autoliv Sicherheitstechnik GmbH Döbeln. Das Produkt ist bis zu 30 Prozent leichter als herkömmliche Lösungen. Die Zahl der zu montierenden Einzelteile wurde deutlich reduziert. Der

Einsatz kunststoffspritzter Metallkomponenten trägt zur Minimierung von Vstellgeräuschen bei. „Die Arbeiten an diesem neuen Produkt haben wir gemeinsam mit der Autoliv-Entwicklungsabteilung in Elmshorn durchgeführt und Alleinstellungsmerkmale erreicht, die sich in zwei Patenten niederschlagen. Das stößt auf Interesse bei potenziellen Kunden. Wir nutzen die Zusammenarbeit mit AMZ, um die Neuheit weiter in den Markt zu tragen und auch Partner für eine schnelle Umsetzung zu finden“, erklärt Silvia Tagge, Leiterin des Döbelner Werkes,

das innerhalb des schwedischen Autoliv-Konzerns der größte Produzent von Höhenverstellern ist.

Als weitere Innovation ist auf dem AMZ-Stand ein elektrischer Kunststoffmotor zu sehen. Kompakte Bauweise und geringes Gewicht bei hoher Leistungsfähigkeit zeichnen diese Neuheit aus, welche die Steffen Söhner GmbH Glashütte vorstellt. Gemeinsam mit der Ortloff Technologie GmbH Chemnitz arbeitet das Unternehmen am Prototyp des Motors, der künftig in ein Serienmodell überführt werden soll.





Dr.-Ing. Claudia Scholta
- Projektmanagerin -

Eines ist sicher: Innovationen werden gebraucht

Nichts scheint mehr sicher in diesen Zeiten. Aufträge brechen weg über Nacht oder werden auf unbestimmte Zeit verschoben. Teileabrufe verändern sich nahezu täglich. Einigermaßen verlässliche Planungen sind nur auf Wochensicht möglich. Die Lage ist ernst, aber nicht existenzbedrohend. Diese Botschaft vermittelten Firmenvertreter während eines Strategiegesprächs, zu dem wir Lieferanten für alle Fahrzeugmodule sowie Entwicklungsdienstleister und Anlagenbauer der Automobilzulieferindustrie Mitte Januar eingeladen hatten. Neben einer Einschätzung der aktuellen Situation war es uns wichtig zu erfahren, an welchen Stellen wir unterstützen können. Schnell kristallisierte sich heraus, dass die Sicherung von Liquidität ein Hauptthema darstellt. Hierbei können wir vor allem dank der Kompetenzen unseres Projektträgers, der RKW Sachsen GmbH, Hilfestellung geben. In einem ersten Schritt haben wir nicht nur die Teilnehmer am Strategiegespräch, sondern alle rund 750 Zulieferer, Ausrüster und weiteren Dienstleister für die Automobilindustrie über die Möglichkeiten spezieller Förderprogramme informiert. Während das Mittelstandsstabilisierungsprogramm des Freistaates Sachsen den KMU zur Kreditversorgung dient, erreicht das KfW-Sonderprogramm des Bundes auch jene Betriebe, die nicht unter die Mittelstandsrichtlinien fallen. Wir begleiten Unternehmen bei der professionellen und schnellen Antragstellung für diese sowie weitere Hilfsprogramme. Das Interesse dafür ist groß. Das haben wir sowohl beim Strategiegespräch als auch bei vielen Anfragen danach gespürt. Die Firmen brauchen das Geld, das Banken derzeit nicht zur Verfügung stellen, vor allem für eines: Um in neue Entwicklungen und Fertigungen zu investieren, damit sie beim Wiederaufspringen der Konjunktur eine gute Ausgangsposition haben. Insofern ist auch in unsicheren Zeiten eines sicher: Innovationen werden immer gebraucht. Für das Finden von Ideen, Partnern und potenziellen Kunden steht Ihnen AMZ – wie bereits seit zehn Jahren schon – jederzeit zur Seite.

→ info@amz-sachsen.de



„Einsatzmöglichkeiten dafür gibt es viele, beispielsweise als Antrieb für Fensterheber, für die Scheibenwischer oder für die Sitzverstellung. Das Interesse in der Autobranche ist jedenfalls groß für dieses Produkt. Das gilt ebenso für andere Bereiche, denn überall, wo kleine, leistungsfähige Elektromotoren gebraucht werden, kann die Entwicklung genutzt werden“, informiert Andreas Seibel, Werkleiter bei Steffen Söhner Glashütte.

Eine weitere Novität am AMZ-Stand verbirgt sich in einem Armband – eine Elektronikplattform für Fahrerassistenzsysteme. Die Entwicklung der BITSZ Electronics GmbH Zwickau misst beim Fahrer verschiedene physische und psychische Parameter und Zustände wie Ermüdung oder Anspannung und kann damit Rückschlüsse auf die jeweils aktuelle Leistungsfähigkeit ziehen. „Wir nutzen dafür Verfahren aus der Chronobiologie, die sich mit der zeitlichen Organisation von Lebewesen, mit dem Wirken von Biorhythmen befasst. Daraus lassen sich beispielsweise optimale Einsatzzeiten und -möglichkeiten für Autofahrer ableiten“, erläutert BITSZ-Projektmanager Thomas Bartsch den Hintergrund dieses Projekts und ergänzt: „In der Entwicklung steckt sicher noch viel Zukunftsmusik, doch aus dem Bereich der Personbeförderung sowie des Güterverkehrs gibt es bereits Anfragen zu diesem Thema. Wir haben uns mit AMZ kurzgeschlossen, um die Kompetenzen der Initiative bei der Marktbearbeitung zu nutzen und Partner zu finden, mit denen wir die Innovation in einem Produkt realisieren können.“

AMZ bietet auf dem als attraktive Lounge neu gestalteten Stand das passende Ambiente für Kontakte zwischen sächsischen Unternehmen und Zielkunden. „Wir haben individuelle Termine mit Entscheidern aus Vorentwicklungsbereichen potenzieller Auftraggeber vorbereitet. Manager von Daimler und von Faurecia wollen u. a. die Neuheiten in Leipzig in Augenschein nehmen. Sächsische Zulieferer erhalten damit die Gelegenheit, ihre Innovationen den Fachleuten der Branche direkt vorzustellen“, informiert AMZ-Projektmanagerin Dr. Claudia Scholta. Die drei Neuentwicklungen werden außerdem noch auf der erstmals stattfindenden Innovationsschau der Zuliefermesse gezeigt. Sie gehören zu insgesamt 17 Neu- bzw. Weiterentwicklungen für den Automobil- und Maschinenbau und repräsentieren die Innovationskraft der Zulieferindustrie. AMZ hat diese Schau gemeinsam mit der Leipziger Messe initiiert und vorbereitet.



Hinter diesem Armband verbirgt sich eine Elektronikplattform, welche verschiedene physische und psychische Parameter beim Autofahrer misst und daraus Rückschlüsse auf dessen Leistungsfähigkeit zieht.
Foto: BITSZ

AMZ-Special rückt Polen ins Rampenlicht

Veranstaltung am 24. Februar auf der Z in Leipzig –

Verbundinitiative außerdem Mitorganisator des Studententages am 27. Februar

Nach dem Erfolg des vorjährigen AMZ-Specials „Unternehmer laden ein“ zum russischen Automobilmarkt setzt die Verbundinitiative diese Reihe zur Z 2009 fort. Im Mittelpunkt des Länderspecials am 24. Februar auf der Leipziger Messe steht diesmal Polen.

Manager von Volvo Polska, Volkswagen Motor Polska und Solaris Bus & Coach beleuchten die Entwicklungstendenzen der polnischen Automobilindustrie und werfen einen Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Weiterhin werden Ideen

zu einer gemeinsamen Personalentwicklung zwischen Sachsen und Polen diskutiert.

Das Thema Fachkräfte dominiert auch den Studententag am 27. Februar auf der Z und der zeitgleich veranstalteten Maschinenbaumesse intec. Er findet ebenfalls mit Unterstützung von AMZ statt. Weitere Partner sind die Verbundinitiative Maschinenbau Sachsen und die Leipziger Messe. Auf einer Jobbörse sowie bei einer Podiumsdiskussion können sich angehende bzw. junge Ingenieure über Berufschancen im Automobil- und Maschinenbau informieren.

„Das Problem ist erst gelöst, wenn Sie Geld damit verdienen“

Einblicke in moderne Lasertechnik zum 5. AMZ-Campus am Fraunhofer IWS Dresden



Prof. Dr. Eckhard Beyer, Direktor des Fraunhofer IWS, erläuterte die Kompetenzen des Instituts.

Die Lasertechnik stand im Mittelpunkt des 5. AMZ-Campus. Am Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik (IWS) Dresden erhielten sächsische Automobilzulieferer einen Einblick in die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten dieser Technologien.

Institutsdirektor Prof. Dr. Eckhard Beyer betonte die starke Kundenfokussierung der Forschungseinrichtung. „Wir haben ein Problem erst dann gelöst, wenn Sie damit Geld verdienen“, wandte er sich an die Campus-Teilnehmer.

Die Tätigkeit der rund 220 IWS-Mitarbeiter fuße auf der Werkstoff- und Nanotechnik mit den „Armen“ Lasertechnik und Oberflächenbeschichtung.

Die Elektromobilität sei nicht nur in der Au-

tomobilindustrie, sondern auch in der Fraunhofer-Gesellschaft ein großes Thema. Prof. Beyer verwies auf das IWS-Know-how für lasergeschweißte Hybridbatterien. Dabei werden mit der Remote-Technik gute Effekte erreicht. Im Bereich Beschichtung forschen die Wissenschaftler u. a. in einem Projekt mit BMW zur Reibungsminderung im Motor. Technologischen Vorsprung hat das Institut auch beim Laserschneiden erreicht. „Wir schneiden schneller“, brachte Prof. Beyer den IWS-Vorteil auf den Punkt und stellte u. a. Verfahren zum flexiblen und effektiven Schneiden von Airbagkomponenten sowie hydrogeformten Teilen vor.

Dr. Steffen Bonß, Gruppenleiter Randschicht-



Von den vielfältigen Einsatzmöglichkeiten des Lasers überzeugten sich die Teilnehmer am 5. AMZ-Campus beim Rundgang durch das Lasertechnikum des Fraunhofer IWS.

verfahren, zeigte auf, wie durch Laserintegration Fertigungsprozesse schneller und qualitativ besser ablaufen. Beispielsweise konnte durch die Integration des Laserstrahlhärtens in Werkzeugmaschinen der Materialdurchlauf bei der Herstellung von Hydraulikkomponenten von 20 Stunden auf 20 Minuten reduziert werden. Solche Prozesse treiben sächsische Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Projekt „LiFt – Laserintegration in die Fertigungstechnik“ unter Koordination des Fraunhofer IWS voran.

Prof. Dr. Berndt Brenner, verantwortlich für den Bereich Füge- und Randschichttechnologie, verdeutlichte die Einsatzmöglichkeiten der Laserbearbeitung im Automobilbau. So eröffnet das im IWS entwickelte induktiv unterstützte Laserstrahlschweißen den Zugang zu rissfreien Schweißverbindungen auch an härtbaren Stählen, Austeniten und Sonderlegierungen insbesondere in der Getriebefertigung. Für den Karosseriebau, in dem rund 80 Prozent aller Laser Einsatz finden, besitzt das Institut Know-how u. a. zum Laserschweißen von Patchworkstrukturen, wie sie beispielsweise an der Motorhaube oder der B-Säule zum Tragen kommen. [→ www.iws.fraunhofer.de](http://www.iws.fraunhofer.de)

Know-how-Ausbau mit neuer Elektronenstrahl-Anlage

Technik an der TU Bergakademie Freiberg genügt höchsten Anforderungen für thermische Elektronenstrahl-Technologien

Das Institut für Werkstofftechnik (IWT) der TU Bergakademie Freiberg verfügt seit Ende 2008 über eine der weltweit modernsten Elektronenstrahl-Universalanlagen.

Während des Kolloquiums „Thermische Elektronenstrahl-Technologien“ am 29. Januar wurde die Anlage offiziell eingeweiht. Das Produkt der pro-beam systems GmbH Chemnitz/Neukirchen genügt höchsten technischen Anforderungen auf dem Gebiet der thermischen Elektronenstrahl-Verfahren. Sie eignet sich vor allem für das Fügen, Strukturieren und die Randschichtbehandlung.

Damit kann das Institut im Forschungsbereich Vorhaben konzipieren, die weit in die Zukunft reichen. Die traditionell gute Zu-

sammenarbeit mit Industrieunternehmen und Forschungseinrichtungen im In- und Ausland kann nunmehr noch effizienter gestaltet werden. Das IWT ist und bleibt auch durch diese Investition ein interessanter Partner für eine erweiterte interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Ebenso wird die studentische Ausbildung in diesem Bereich weiter intensiviert.

Das umfassende Elektronenstrahl-Know-how setzt ein Team unter Leitung von Prof. Dr. Rolf Zenker in zahlreichen Forschungsprojekten um. Sie konzentrieren sich dabei auf thermische Verfahren insbesondere in Verbindung mit Mehrspot- und Mehrprozessestechnologien.

[→ www.werkstofftechnik-freiberg.de](http://www.werkstofftechnik-freiberg.de)



Einweihung der Elektronenstrahl-Anlage: v. l. Dr. Joachim Böhme (Audi AG), Prof. Dr. Rolf Zenker (TU Bergakademie/Zenker Consult), Dr. Anja Buchwalder (TU Bergakademie), Dietrich Freiherr von Dobeneck (pro-beam-Gründer), Prof. Dr. Rudolf Kawalla und Prof. Dr. Horst Biermann (beide TU Bergakademie).



Daimler und Evonik setzen auf sächsische Kompetenz

Strategische Allianz zur Entwicklung und Produktion von Lithium-Ionen-Batterien bei Li-Tec Kamenz



Evonik und Daimler haben eine strategische Allianz zur Entwicklung und Fertigung von Lithium-Ionen-Batterien gegründet: Dr. Werner Müller, Vorstandsvorsitzender der Evonik Industries AG (l.) und Dr. Dieter Zetsche, Vorsitzender des Vorstands der Daimler AG und Leiter Mercedes-Benz Cars. Foto: Daimler/Evonik

Evonik Industries und Daimler treiben die Entwicklung und Produktion von Lithium-Ionen-Batterien gemeinsam voran. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor in dieser Partnerschaft ist die in Sachsen beheimatete Evonik-Tochter Li-Tec in Kamenz. Daimler hat per 15. Dezember 2008 49,9 Prozent an Li-Tec übernommen. Evonik hält weiter 50,1 Prozent. Beide Partner streben die Beteiligung eines dritten Gesellschafters an, der über Kompetenzen in der Systemintegration Elektrik/Elektronik verfügt.

Die heutigen Li-Tec-Zellen sind aufgrund des technischen Konzeptes mit einem keramischen Separator von Evonik am besten für Elektrofahrzeuge geeignet. Die im weltweiten Vergleich führende Flachzelle ermöglicht eine hohe Energiedichte bei gleichzeitig kompakten Abmessungen und hervorragender Sicherheit, die beim Einsatz von Batterien mit hoher Energiedichte oberste Priorität haben muss. Die Lithium-Ionen-Flachzellenbatterie der ersten Generation soll kurzfristig bei Elektroautos von Mer-

cedes-Benz Cars eingesetzt werden.

Evonik und Daimler planen über das jetzige Engagement hinaus ein Joint-Venture mit klarem Fokus auf der Entwicklung und Produktion von Batterien und Batteriesystemen für automobiler Anwendungen. Daran werden Daimler 90 Prozent und Evonik 10 Prozent halten.

Die vom Joint-Venture produzierten Lithium-Ionen-Batterien werden sowohl im Pkw- als auch im Nutzfahrzeug-Bereich verbaut. Die verfügbaren Kapazitäten von Li-Tec und dem Joint-Venture sind zunächst auf den Bedarf von Daimler konzentriert. Darüber hinaus ist aber auch der Verkauf von Zellen und Batteriesystemen an Dritte vorgesehen.

„Mit unserem gemeinsamen Engagement bestätigen wir einmal mehr die Innovationsstärke der deutschen Industrie“, so Evonik-Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Müller und Daimler-Vorstandsvorsitzender Dr. Dieter Zetsche. „Gleichzeitig schreiben Daimler und Evonik damit ein weiteres Stück Industriegeschichte. Wir holen eine Technologie zurück nach Deutschland, die es hier schon lange nicht mehr gegeben hat.“ Der Wandel in der Automobilindustrie steigert die Nachfrage für saubere und effiziente Fahrzeuge. Prognosen zufolge soll das Marktvolumen für leistungsstarke Lithium-Ionen-Batterien im nächsten Jahrzehnt die Schwelle von zehn Milliarden Euro übersteigen, das für Batteriematerialien vier Milliarden Euro. [→ www.li-tec.de](http://www.li-tec.de)

FSG Automotive Oelsnitz investiert antizyklisch

Mit Erweiterung für steigende Nachfrage nach emissionsverringenden Doppelkupplungsgetrieben gerüstet

Der Automobilzulieferer FSG Automotive Holding AG investiert rund 8,8 Millionen Euro im erzgebirgischen Oelsnitz und errichtet unter anderem eine neue Produktionshalle. Benedikt Niemeyer, Vorstandsvorsitzender der Muttergesellschaft Schmolz + Bickenbach, unterstützt das Vorhaben des Unternehmens. „Auch wir spüren die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, dennoch bauen wir schon heute aus, um für die Zukunft gerüstet zu sein“, erklärt er die antizy-

klische Investition des sächsischen Automobilzulieferers. Das Unternehmen erwartet trotz Rezession mittelfristig eine Steigerung der Nachfrage nach emissionsverringenden Doppelkupplungsgetrieben um 20 Prozent. Die FSG Automotive produziert Getriebekomponenten, u. a. auch Schaltgabeln für Doppelkupplungsgetriebe. Diese Antriebstechnik verringert den Spritverbrauch und dadurch auch den Ausstoß an CO₂. „Vor dem Hintergrund der durch die EU beschlos-

senen Grenzwerte für Emissionen ab 2012 sieht die FSG Automotive für die von ihr mitentwickelte Technologie einen Zukunftsmarkt“, erklärt Benedikt Niemeyer.

Die doppelstöckig geplante Produktionshalle in Oelsnitz wird mehr Platz für die Produktionslinien in den bestehenden Hallen schaffen und neben einem Materiallager und der Werkzeuginstandsetzung auch neue Sozialräume für die nahezu 500 Beschäftigten am Standort enthalten.



„Noch weit weg von der Serienreife für Elektrofahrzeuge“ BMW-Experte stellte „EfficientDynamics Strategie“ auf der 20. AMZ-Lounge vor

Die Kultur Dresdens und die Kultur des Fahrens vereinte die bereits 20. AMZ-Lounge am 11. Februar auf beeindruckende Weise. Nach Besichtigung des traditionellen Dresdner Barocks mit einer überdimensionalen 360-Grad-Panoramaansicht der Stadt von 1756 im Panometer fesselte Axel Rücker die Gäste mit dem Wandel vom bisher leistungsbetonten Autospaß zum „Verzichtsfahren“.

Der Leiter Integration Energiesysteme bei der BMW Group stellte die Strategie des effizienten und zugleich dynamischen Fahrens vor, welche der bayerische Automobilhersteller ausgehend von den Anforderungen des Kyoto-Protokolls und der EU-Regelungen zur Minderung des CO₂-Ausstoßes 2003 aufgelegt hat. Bis 2007 wurden daraufhin Maßnahmen in Serie gebracht, die den CO₂-Flottenwert um 25 Prozent reduzieren. Paradebeispiel ist der BMW 318d, bei dem eine Leistungssteigerung von 15 Prozent bei gleichzeitiger Senkung des Kraftstoffverbrauchs um 18 Prozent erreicht wird. Zur „BMW EfficientDynamics Strategie“ gehören Energiemanagement-Aktivitäten wie die Start-Stopp-Funktion, die elektrische Lenkkraftunterstützung, eine aktive Aerodynamik, das Rückgewinnen von Bremsenergie sowie eine Anzeige, die dem Fahrer den günstigsten Schaltzeitpunkt vorgibt.

Die CO₂-Strafsteuer“ der EU ab 2012, die



Axel Rücker, Leiter Integration Energiesysteme bei BMW, erläuterte die „EfficientDynamics Strategie“ des Automobilherstellers.

zienzaßnahmen seien bereits heute bei BMW in Serie. Um weitere relevante Steigerungen zu erreichen, brauche es einen Innovationsprung, weiterhin vorausschauende Energie- und Verkehrsmanagementsysteme sowie neue Energieträger. Die teuren Konzepte des Hybrid-, Elektro- oder Wasserstoffantriebs sieht er aus heutiger Sicht nur für Nischen geeignet. „Wir sind

führt werden soll. Auch bei der Abwärmennutzung durch den thermoelektrischen Generator, der Anwendung von Solarenergie fürs Auto oder dem vorausschauenden Energiemanagement, beispielsweise durch effizienteres Fahren mittels Verzögerungsassistenten, gibt es für Automobilhersteller, Zulieferer und Entwickler gleichermaßen noch viele Probleme zu lösen.

In der Diskussion wurde deutlich, dass diese Herausforderungen von der Branche wohl angenommen werden. Andererseits könne es nicht sein, dass Politiker und Parteien mit zum Teil sehr technikfeindlichen Ansichten falsche Vorstellungen suggerieren, wann welche Mobilität erreicht werde. In der Runde herrschte Einigkeit, dass der Verbrennungsmotor noch mindestens 30 Jahre der beherrschende Antrieb bleiben werde, der je nach Anforderung und Akzeptanz mit neuen Technologien verbunden wird. „Die Automobiltechnik der Zukunft ist ein bunter Strauß, der in viele verschiedene Richtungen geht und immer mehr differenziert, immer neue Varianten verlangt. Darauf müssen sich die Hersteller und mit ihnen die Zulieferer einstellen“, brachte Helmut Henricke, erfahrener Fachmann im Motorenbau und heute AMZ Senior Experte Powertrain, eine wesentliche Herausforderung auf den Punkt.



Imposanter Rundblick auf das Dresden von 1756 im Panometer der Landeshauptstadt.

Zunahme länderspezifischer Regelungen sowie die soziale Akzeptanz individueller Mobilität, beispielsweise im SUV-Segment, bezeichnete Axel Rücker als zukünftige Herausforderungen. Alle „günstigen“ Effi-

noch weit weg von der Serienreife für Elektrofahrzeuge“, betonte er mit Blick auf den Mini E-Großversuch, der mit 500 Fahrzeugen in den USA gestartet ist und mit 50 Autos ab dem Frühjahr in Berlin durchge-



Schlüsselübergabe an neuen Leiter bei BMW Leipzig

Besondere Herausforderungen 2009: Start für neues Modell und neues Presswerk

Den symbolischen Schlüssel für die BMW-Fabrik Leipzig nahm der neue Werkleiter Manfred Erlacher Anfang Februar aus den Händen seines Vorgängers Peter Claussen entgegen. Für Claussen endete damit ein 30-jähriges Arbeitsleben bei BMW. In den letzten acht Jahren hat er den Aufbau des Leipziger Standortes von Anfang an geleitet. Ebenso war er federführend engagiert bei der Netzwerkbildung in der ostdeutschen Automobilindustrie und hat den Automotive Cluster Ostdeutschland initiiert sowie im AMZ-Beirat mitgearbeitet.



Manfred Erlacher, neuer Leiter des BMW-Werks Leipzig, übernimmt den symbolischen Schlüssel von seinem Vorgänger Peter Claussen (l.).

Sein Nachfolger Manfred Erlacher ist seit 24 Jahren bei BMW und hat zuletzt das Werk München geleitet. Er trat sein Amt zu einem Zeitpunkt an, an dem die Produktion in Leipzig gedrosselt läuft. Voraussichtlich bis Ende März sollen an sechs Tagen pro Woche jeweils rund 400 Fahrzeuge vom Band rollen. Das ursprüngliche Volumen von täglich circa 700 Autos war Ende 2008 reduziert worden.

Dank des von Anfang an praktizierten Flexibilitätskonzeptes muss keine Kurzarbeit beantragt werden, die 2600 BMW-Mitarbeiter in Leipzig arbeiten voll. Auf Manfred Erlacher und sein Team warten 2009 neben der Organisation der laufenden Fertigung weitere anspruchsvolle Aufgaben. Dazu gehört der Produktionsstart für den neuen BMW X1, der wie alle anderen Modelle der 1er-Reihe exklusiv in Leipzig gefertigt wird, sowie die Inbetriebnahme des neuen Presswerks. Ebenso werde er sich auch in die Arbeit der Zulieferinitiativen einbringen. → www.bmw-werk-leipzig.de

Mehr Überblick für Autofahrer

Neu entwickelte LED-Leiste des I-FAS weckt Interesse bei Automobilherstellern

„In 500 Metern rechts abbiegen“, tönt das Navigationsgerät, während im Autoradio Staus verlesen werden und der Bordcomputer vor Glatteis warnt - mit Hilfe von Bordcomputern, Navigationssystemen, Sensoren und Kameras können einem Autofahrer heute zahlreiche Informationen zur Verfügung stehen, die ihm zu einer sicheren Fahrt verhelfen sollen. Doch wie lassen sich all diese Daten darstellen, ohne dass der Fahrer vom Verkehrsgeschehen abgelenkt wird? Mit dieser Frage beschäftigen sich Wissenschaftler der Professuren Nachrichtentechnik, Arbeitswissenschaft sowie Allgemeine und Arbeitspsychologie im Interdisziplinären Zentrum für Fahrerassistenzsysteme (I-FAS) an der TU Chemnitz. Sie haben eine LED-Leiste entwickelt, die am unteren Rand der Frontscheibe angebracht wird und sich über den gesamten frontalen Sichtbereich des Fahrers ausdehnt.

„Bisher werden zur Präsentation visueller Hinweise und Warnungen meistens so genannte Head-Down-Displays eingesetzt, die in der Mittelkonsole, also neben dem Tachometer, integriert sind“, erklärt Philipp Lindner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter unter Prof. Dr. Gerd Wanielik an der Professur für Nachrichtentechnik, und ergänzt: „Zunehmend werden auch Head-Up-Displays verwendet, bei denen Informationen auf die Frontscheibe projiziert werden.“ Diese lenken Studien zufolge den Fahrer weniger ab, sind jedoch technisch aufwändig und können bisher nur in einem kleinen Bereich des Fahrerblickfeldes dargestellt werden.

Die Vorteile der neu entwickelten LED-Leiste: Sie deckt halbkreisförmig einen Blickbereich von rund 135 Grad ab und ermöglicht dadurch eine Darstellung von Warnhinweisen direkt an der Blickachse zwischen dem Auge des Fahrers und dem Ziel - etwa bei Nacht einen schwer erkennbaren Fußgänger am Straßenrand. Durch ihre Höhe von weniger als zehn Zentimetern werden keine wichtigen Informationen aus dem Verkehrsgeschehen verdeckt.

Die Einblendung von Warnhinweisen erfolgt in Form von Symbolen; mit der Suche nach den optimalen Symbolen und deren Darstellung beschäftigen sich die Forscher der Professur Arbeitswissenschaft unter Leitung von Prof. Dr. Birgit Spanner-Ulmer. In einer Laborstudie haben die Wissenschaftler des I-FAS unter der Leitung von Prof. Dr. Josef Krems, Professur für Allgemeine und Arbeitspsychologie, das System für die Warnung vor Fußgängern in der Dunkelheit getestet.

„Die neu entwickelte LED-Leiste stößt vor allem bei Fahrzeugfirmen auf Interesse, die selber in dieser Richtung forschen - beispielsweise Volkswagen und Volvo“, berichtet Lindner. → www.i-fas.de

Beim „Tag der offenen Tür“ am 8. Januar 2009 erklärte Mathias Keil (r.), Mitarbeiter der Professur Arbeitswissenschaft, Gymnasiasten aus Chemnitz und Annaberg-Buchholz die LED-Leiste, die den Fahrer beispielsweise bei der Früherkennung von Fußgängern bei Nacht oder schlechter Sicht unterstützt.

Foto: TU Chemnitz/Wolfgang Thieme





Neuer TRIP-Stahl für Automobilindustrie aus Freiberg

Gemeinsame Werkstoffentwicklung von ACTech und TU Bergakademie



Abguss bei der ACTech Freiberg. Das Unternehmen ist führend bei der Gussteilentwicklung und Prototypenfertigung. Foto: ACTech

Die ACTech GmbH Freiberg hat mit dem Institut für Eisen- und Stahltechnologie der TU Bergakademie Freiberg einen neuen rostfreien TRIP-Stahl für die Automobilindustrie entwickelt und patentiert. TRIP-Stähle (Transformation Induced Plasticity) zeichnen sich gegenüber herkömmli-

chen Stählen durch extreme Stabilität und hohe Dehnungsfähigkeit aus. Der ACTech gelang es, diese Materialeigenschaften weiter zu verbessern: Gussteile aus dem neuen Spezialstahl können noch höhere Kräfte aufnehmen, ohne dabei zu brechen.

Die Crash-Reserve der Bauteile ist um ein Vielfaches größer als bisher üblich. In der Automobilindustrie eignet sich der TRIP-Stahl der ACTech damit ideal für Strukturteile, die zugleich sehr sicher und leicht sein sollen. Auch für A-, B- oder C-Säulen von Pkw und zahlreiche andere Anwendungen im Fahrzeugbau ist der neue TRIP-Stahl ein optimaler Werkstoff.

Die Leichtbauweise, die er ermöglicht, spart zudem Kosten für Energie und Material. Durch spezielle Anpassung der Gießvorrichtungen fertigen die Freiburger Spezialisten mit dem neuen Stahl problemlos Prototypen

und Kleinserien und erreichen dabei durch die Kombination verschiedener Rapid Prototyping-Verfahren eine hohe Zeitersparnis.

Die wichtigste Eigenschaft von TRIP-Stahl ist, dass er sich stark dehnen lässt und sich dabei gleichzeitig verfestigt. Grund sind Änderungen in der Kristallstruktur, der sogenannte TRIP-Effekt. Normalerweise geht diese Materialeigenschaft bei der Herstellung der Bauteile verloren, weil sich durch Walzen, Schmieden oder Pressen die Kristallgitter des Stahls schon so stark verformen, dass schließlich nur noch eine geringe Dehnungsreserve bleibt.

Weil die ACTech aber eine spezielle Stahlgierung mit Chrom, Nickel und Mangan nutzt, das gewünschte Bauteil direkt gießt und nicht zusätzlich mechanisch umformt, besteht der TRIP-Effekt auch beim fertigen Gussteil weiter. → www.actech.de



Personal

News

Viel Beachtung für ProfiSACHS-Stellenpinnwand

Sächsische Fachkräfteinitiative präsentierte sich auf „KarriereStart“ Dresden



AMZ-Koordinator Jörg Kottwitz erläutert die Angebote auf der ProfiSACHS-Stellenpinnwand.

Viel Aufmerksamkeit fand die Stellenpinnwand, mit der sich die neue sächsische Fachkräfteinitiative ProfiSACHS erstmals auf einer Rekrutierungs- und Ausbildungsmesse präsentierte. Zum Auftritt auf der „KarriereStart“ Ende Januar in Dresden gab es neben Angeboten für Jobs, Diplomarbeiten, Prakti-

ka und Ausbildungsplätzen im verarbeitenden Gewerbe Sachsens weitere Einblicke in technische Berufe. An einem Formula-Student-Rennwagen und am Schnittmodell eines Automatik-Getriebes konnte verdeutlicht werden, welche interessanten Aufgaben auf Ingenieure im Automobil- und Maschinenbau, bei der Bahntechnik sowie bei Technischen Textilien warten.

Ihren ersten Messeauftritt nutzten die Akteure der Fachkräfteinitiative zugleich, um Anliegen und Konzept von ProfiSACHS vorzustellen. In diesem Pilotprojekt arbeiten die sächsischen Verbundinitiativen zusammen, um den Mittelstand bei der strategischen Personalentwicklung zu unterstützen. Projektträger im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Arbeit ist die RKW Sachsen GmbH, Lead-partner ist AMZ. → www.profisachs.de

VW Sachsen 2008 gut unterwegs

Rund 254.000 Golf und Passat, etwa 13.000 Karosserien für die D-Klasse von VW sowie ca. 600.000 Motoren kann die Volkswagen Sachsen GmbH 2008 bilanzieren. Bedingt durch den Modellwechsel und Umbau der Fertigung auf die mittlerweile sechste Generation des Golf produzierte VW in Zwickau insgesamt etwa acht Prozent weniger Fahrzeuge als 2007. Im Chemnitzer Motorenwerk lag das Jahresvolumen um ca. acht Prozent höher.

Die derzeitige Absatzflaute auf dem Automarkt geht an der Zwickauer Fahrzeugfertigung nicht spurlos vorüber. In den letzten beiden Februarwochen wird dort kurzgearbeitet. Im Chemnitzer Motorenwerk gibt es nur in einzelnen Bereichen eine Zwangspause. Die Fertigung der TSI- und TDI Common-Rail-Motoren ist davon nicht betroffen. → www.volkswagen-sachsen.de

Veranstaltungen

24. Februar 2009, 10.00 Uhr

AMZ-Special Polen

Leipziger Messe, Messehaus
Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

10. bis 11. März 2009

Unternehmerreise zur AUTOCOMP/ICTA

- Internationale Fachmesse und Konferenz für
Zulieferteile, Maschinen und Technologien,
St. Petersburg
Info: AMZ, Felix Erler, Tel. 0371-5347191,
E-Mail: erler@amz-sachsen.de

24./25. März 2009

13. Internationaler Jahreskongress der Automobilindustrie in Zwickau

Info: IHK Südwestsachsen, Michael Stopp,
Tel. 0375-8142201,
E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de

31. März 2009

Internationaler AMI Kongress:

„Antriebe Mobilität Innovationen -
was treibt uns morgen an?“
Congress Center Leipzig, Neues Messegelände
Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

1. April 2009

2. Unternehmer-Treff „Interieur“

Hotel im Sachsenpark, Leipzig
Info: AMZ, Katharina Romazanov,
Tel. 0371-5347393,
E-Mail: romazanov@amz-sachsen.de

28. April 2009, 9.30 bis 18.15 Uhr

2. ACOD Kongress

Mercedes-Benz Ludwigfelde GmbH
Info: ACOD GmbH, Tel. 03378-518068-0

April 2009

6. AMZ-Campus:

Unternehmer und Forschung im Gespräch
TU Bergakademie Freiberg
Info: AMZ, Janine Preis, Tel. 0371-5347389,
E-Mail: preis@amz-sachsen.de

Weitere Informationen finden Sie hier:

→ www.amz-sachsen.de (Veranstaltungskalender)

Personalien

Neuer Geschäftsführer für VW-Manufaktur Dresden



Dr. Frank Löschmann.
Foto: Volkswagen

Dr. Frank Löschmann, Sprecher der Geschäftsführung der Volkswagen Sachsen GmbH, hat zum 1. Januar in Personalunion auch die Geschäftsführung der Automobilmanufaktur Dresden GmbH übernommen. Er trat damit die Nachfolge des Sprechers der Geschäftsführung, Ingo Heidenreich an, der in den Ruhestand geht. Dr. Löschmann gehört dem VW-Konzern seit 16 Jahren an. Nach verschiedenen Aufgaben in Wolfsburg leitete er dort von 1995 bis 1997 die Standortsteuerung. Es folgten vier Jahre bei VW Sachsen in der Fahrzeugfertigung, danach Aufgaben bei Seat und bei VW in Wolfsburg. Seit 1. August 2005 ist Dr. Löschmann Geschäftsführer Technik und Sprecher der Geschäftsführung bei VW Sachsen.

Logistikexperte zum Honorarprofessor berufen



Prof. Dr. Werner Olle
Foto: Schnellecke

Dr. Werner Olle wurde durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst zum Honorarprofessor an der Staatlichen Studienakademie Sachsen berufen. Mit dem Sprecher des Vorstandes der Schnellecke Logistics AG & Co. KG mit Stammsitz in Wolfsburg und mehreren Standorten in Sachsen ist die Modulstrategie im sächsischen Automobilbau verbunden. An der Staatlichen Studienakademie wird Prof. Dr. Olle den Aufbau eines Studienschwerpunktes Automobillogistik nebenberuflich unterstützen und begleiten. Der Logistikexperte ist u. a. Mitglied im Projektbeirat Logistik des sächsischen Wirtschaftsministeriums, Beiratsmitglied der Verbundinitiative AMZ und Sprecher des Kompetenzclusters Logistik im Automotive Cluster Ostdeutschland.

Veränderungen im regionalen Management bei Schnellecke



Dr. Lutz Meyer
Foto: Schnellecke

Mit Wirkung vom 1. Januar wurde Dr. Lutz Meyer zum Sprecher für die Region Deutschland-Ost der Schnellecke Logistics AG & Co. KG ernannt. Dr. Meyer ist zugleich Geschäftsführer der größten Einzelgesellschaft in der Region, der BMG Glauchau. Neu in die Regionalleitung berufen wurde Birk Anders, der bislang für das Controlling verantwortlich war. Der Logistik-Region Deutschland-Ost gehören die Standorte Zwickau, Glauchau, Chemnitz, Dresden, Mochau, Leipzig und Eisenach an. Der bisherige Sprecher Ralf Keils wechselte in die Region Deutschland-Nord (Standorte Wolfsburg, Hamburg und Bremerhaven) und übernimmt dort ebenfalls die Rolle des Sprechers.

Impressum:

Auftraggeber:

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit

Redaktion/Gestaltung:

Ina Reichel - Freie Journalistin
René Piekara, www.graphkonzept.de

Projekträger:

RKW Sachsen GmbH, Dipl.-Ing. Helmut Müller (V.i.S.d.P)
Freiberger Straße 35, 01067 Dresden
Tel. 0351-832230, Fax 0351-8322400, E-Mail: gf@rkw-sachsen.de

Projektmanagerin:

Dr.-Ing. Claudia Scholta, RKW Sachsen GmbH, Projektbüro AMZ
Annaberger Straße 240, 09125 Chemnitz
Tel. 0371-5347344, Fax 0371-5347294

Projektpartner:

Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH,
Falk Becher, Tel. 0351-2138151, Fax 0351-2138219,
E-Mail: falk.becher@wfs.saxony.de

IHK Südwestsachsen, Regionalkammer Zwickau f. die sächs. IHK'n,
Michael Stopp, Tel. 0375-8142201, Fax 0375-814192201,
E-Mail: stopp@z.chemnitz.ihk.de